

1. Aller Anfang mit Gott.

1. Das walte Gott, der helfen kann!
Mit Gott fang' ich die Arbeit an,
mit Gott nur geht es glücklich fort.
Drum ist auch dies mein erstes Wort:
Das walte Gott!
2. Wenn Gott nicht hilft, so kann ich nichts;
wo Gott nicht schenket, da gebricht's.
Gott giebt und thut mir alles Guts;
drum sprech' ich auch nun gutes Muts:
Das walte Gott!

Vertheidig.

2. Frühlingsglaube.

^{1.}
Die linden Lüfte sind erwacht;
sie säuseln und weben Tag und Nacht,
sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft! O neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.

^{2.}
Die Welt wird schöner mit jedem Tag;
man weiß nicht, was noch werden mag;
das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Thal.
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Umland.

3. Der erste Star.

Wenn im Frühjahr das Eis und der Schnee weggeschmolzen sind und warme Lebenslüfte wehen, dann kommen auch die lieben besiederten Sänger wieder und lassen in Gärten und Wäldern ihre lustigen Frühlingslieder erklingen. Und wer ist unter ihnen der erste, der vom nahen Birnbaume herab den kommenden Lenz pfeifend verkündigt? Es ist der lustige, fröhliche Star, der aus dem fernen Süden mit dem ersten Frühlingswinde zu uns zurückkehrte, der Lieblingsvogel des frommen Landmannes, der sich dankend freut, wenn er nach langem, hartem Winter wieder den ersten Star auf dem nahen Baume singen hört, der willkommenen Gast in den Obst- und Gemüsegärten, wo er durch die unermüdlige Vertilgung schädlicher Insekten und Würmer des Gärtners treuer Gehilfe wird, der liebe Freund der Jugend, die er durch seinen fröhlichen Gesang ergötzt. Ja, mit dem ersten Stare zieht auch neues Leben in unsere Thüren wieder ein; der Winter flieht sein helles Pfeifen. Darum hört, liebe Leser, meine Geschichte vom ersten Stare!